

Nürnberg um die Deutsche Meisterschaft, kam es darauf an, den besten Spieler und vor allen Dingen den größten Strategen des Gegners, den Mittelläufer *Hans Kalb*, auszuschalten. Wir stellten einen Spieler als Mittelstürmer auf, der dieselbe Figur wie Kalb hatte (körperliches Spiel) und gaben ihm die Order, sich niemals im Spiel weiter als einen Meter von Kalb zu entfernen. Wohl wurde unser Sturmspiel geschwächt, denn wir waren ja nur 4 Stürmer, aber die Mannschaft des Gegners konnte sich infolge dieser Maßnahme überhaupt nicht entfalten, da ihr Dirigent, Hans Kalb, vollkommen abgedeckt war. Das Resultat nach dreistündigem Spiel war: 0 : 0. Der Kampf mußte wiederholt werden. Bei der Wiederholung wollten wir es mit derselben Taktik versuchen, mußten aber feststellen, daß unser Gegner schon seine Gegenmaßnahmen getroffen hatte. Hans Kalb blieb ruhig an seinem Tor, verstärkte dadurch die eigene Verteidigung und überließ seinen beiden Außenläufern die Aufbauarbeit, die er bisher in allen Spielen allein geleistet hatte. Wir konnten das Spiel nur mit großer Mühe bis 10 Minuten vor Schluß 2 : 2 halten. Jetzt setzte ich alles auf eine Karte, um nicht noch ein drittes Spiel austragen zu müssen. Unser Linksaußen *Kirse* wurde von dem bekannten Außenläufer *Geiger* so scharf markiert, daß er überhaupt ausgeschaltet war. Ich beorderte ihn deshalb auf den Mittelstürmerposten, so daß dieser nun doppelt besetzt war. Ehe sich die Mannschaft des Gegners auf die veränderte Situation einstellte, hatte der ungedeckt stehende *Kirse* das siebringende dritte Tor vorbereitet, das *Lehmann* vollendete.

Durch diese strategische Maßnahme hat Hertha BSC ein wichtiges Spiel gegen einen erfahrenen Gegner gewonnen.

Die Ursache des fast unerforschlichen Reizes dieses Spieles liegt darin, daß Golf weniger eine Angelegenheit des Körpers, als eine Angelegenheit des Geistes ist. Man kann eher mit einem schlechten Arm als mit einem schlechten Temperament *gut* Golf spielen. Die Techniker haben sich mit diesem Sport zu viel und die Psychologen zu wenig beschäftigt.

Ich habe gute Spieler gesehen, die an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen, an denselben Löchern, ihre Bälle immer über die Grenze geschlagen haben. Es war ihnen unmöglich, das zu vermeiden. Oder Wochen hindurch spielt man zum Beispiel die ersten 9 Löcher gut und die zweiten 9 Löcher schlecht, dann plötzlich, ganz ohne Grund, geht die Sache grade umgekehrt. Daß man alle 18 Löcher gleichmäßig gut spielt, kommt fast überhaupt nicht vor.

Nicht die physischen Kräfte und auch nicht die Technik sind beim Golf die letzte Instanz. Das *Gehirnzentrum*, das ist das Ausschlaggebende, das ist die Zentrale, die Körper und Technik entscheidend beeinflusst. Leute, die nicht Golf spielen, begreifen nicht, wieso plötzlich auftretende Geräusche oder Bewegungen, die in dem Gesichtsfeld des Spielers erscheinen, diesen stören können.

Es gibt sehr wenig Golfer in der Welt, die, wenn sie einen Schlag verfehlen, darüber lachen können, wiewohl doch Golf letzten Endes ein Spiel, ein Zeitvertreib und vor allen Dingen eine Quelle hundertprozentiger Entspannung und Erholung ist. Dem wahren Geist dieses wunderbaren Spiels kommt bestimmt derjenige am nächsten, der sich immer sagt, daß die guten Schläge beim Golf Zufälle und die schlechten Schläge die Regel sind, und der vor allen Dingen sich und das Spiel — nicht zu ernst nimmt.